

Detailübersicht Einzelveranstaltungen

Leipzig denkt: Alarm und Utopie

Das Festival

5.10.-8.10.2022 in Leipzig



Di. 4.10.2022:

WARM-UP: "Café der toten Philosophen":

Gibt es ein gutes Leben in einer schlechten Welt?

Ort: Schaubühne Lindenfels

Termin: 4.10.2022; 19.00 Uhr

Mit Thomas Kater (Aristoteles), Heiner F. Klemme (Immanuel Kant) und Ken Pierre Kleemann (Theodor W. Adorno). Moderation: Katharina Schenk.

Drei Philosophen treffen aufeinander und sprechen über das, was sie sich nicht sagen konnten, denn sie lebten zu unterschiedlichen Zeiten. Sie stellten sich ähnliche Fragen, bauten aufeinander auf und kamen doch zu ganz unterschiedlichen Erkenntnissen.

Thema und Protagonist*innen werden kurzfristig bekanntgegeben.

Eine Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung als eigenständiger Beitrag zum Festival.

Eintritt: frei

WARM-UP: "Zeit zu lieben, Zeit zu hassen: Ein mythologisch-philosophischer Abend"

Ort: Literaturhaus Leipzig/Haus des Buches

Termin: 4.10.2022; 19:30 Uhr

Mit Konrad Paul Liessmann und Michael Köhlmeier.

Gastspiel des 'Philosophicum Lech' in Leipzig

Wer je den Philosophen Konrad Paul Liessmann und den Schriftsteller Michael Köhlmeier gemeinsam öffentlich nachdenken und assoziieren hörte, wird es so leicht nicht vergessen: da sprühen die Funken, da erschließen sich Welten, Erkenntnisräume! Das ‚Philosophicum Lech‘, das sich als Ort des interdisziplinären Austausches einen internationalen Namen gemacht hat, wird sich im Leipziger Literaturhaus, zum Auftakt des Festivals ‚Leipzig denkt: Alarm und Utopie‘, präsentieren: und zwar in Form eines Gesprächs zwischen Konrad Paul Liessmann und Michael Köhlmeier unter dem Titel ‚Zeit zu lieben, Zeit zu hassen: Ein mythologisch-philosophischer Abend‘.

Eine Veranstaltung des Literaturhauses Leipzig e. V. in Kooperation mit »meaoiswiamia - Österreichische Literatur on Tour« im Rahmen des Gastland-Auftritts Österreichs auf der Leipziger Buchmesse 2023 als eigenständiger Beitrag zum Festival.

Eintritt: 7,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro

Tickets: Ausschließlich direkt beim Literaturhaus Leipzig: Anmeldung unter 0341-30851086 oder tickets@literaturhaus-leipzig.de

Das Festival-Ticket ist nicht gültig!

Mi. 5.10.2022:

„Was ist uns jetzt noch möglich – Alarm und Utopie?“

Utopische Festivaleröffnung, Denkspielraum, Club der toten Philosoph:innen, Festivalempfang

Ort: Paulinum der Universität Leipzig

Termin: 5.10.2022; 19.00 -22.30 Uhr

Mit Alice Lagaay, Svenja Flaßpöhler, Clemens Meyer, Zagros Hesso (Fridays for Future), Katharina Oguntoye, Ulrich Brieler, Daniela Ringkamp, Thomas Kater, Martina Bengert, Rainer Totzke und dem Theater der Versammlung/Zentrum für Performance Studies (Universität Bremen) unter konzeptioneller Mitwirkung von Heidi Salaverría; Eröffnung-Talk mit Skadi Jennicke (Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur der Stadt Leipzig), Thomas Krüger (Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung) und Katja Meier (Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung)

Was heißt es eigentlich gemeinsam zu denken? Wie frei muss Denken sein – wie frei auch von bloßen Nützlichkeitsabwägungen? Wie eingeschränkt ist Denken, wenn es ausschließlich um Problemlösen geht? Welche Rolle spielt das Imaginationsvermögen und wie können wir es fördern? Welches Miteinander braucht es im gemeinsamen Denken? Oder wird Denken überbewertet und es kommt eigentlich darauf an, stärker ins Handeln zu kommen?

Zu diesen Fragen kreieren das Theater der Versammlung und Alice Lagaay im ersten Teil des Abends zusammen mit den geladenen Expert*innen und dem Publikum einen utopisch-performativen Denkspielraum. Nach dem Festivalempfang spiegelt dann der Club der toten Philosoph*innen die Fragen des Abends und mögliche Antworten darauf aus der Vergangenheit zurück in die Gegenwart – mit Ernst Bloch, Hannah Arendt, Hans Jonas und Simone Weil.

THOMASIUS-CLUB: "Mikro-Utopien – architektonische Erkundungen"

Ort: Bibliotheca Albertina, Café Alibi

Termin: 5.10.2022; 20:00 Uhr

Mit Sandra Meireis; Moderation: Uta Karstein und Thomas Schmid-Lux

Nachdem die Utopie mit dem Eintritt in die „Postmoderne“ ab 1968 allmählich in Verruf geriet, kehrt sie in den gegenwärtigen kulturellen Diskursen zurück. Sandra Meireis verfolgt und beobachtet die Wiederkehr der Zukunftsträume als plurale Mikro-Utopien für das architektonische Feld. Beispiele dafür sind urbane Gärten, kooperative Bauten oder temporäre Nutzungen. Ihre Studie ist ein Beitrag zur Analyse zeitgenössischer Architekturen wie auch eine Diagnose aktueller Utopien. Der Thomasius-Club fragt nach, wie diese neuen Mikro-Kosmen aussehen und wie man selbst zu einem kommen kann.

*Eine Veranstaltung des Thomasius-Clubs als eigenständiger Beitrag zum Festival. Der Thomasius-Club ist eine offene Gesprächsrunde, die Wissenschaftler*innen einlädt und zu aktuellen Themen ihrer Forschung befragt.*

Eintritt: frei

Do. 6.10.2022:

PROJEKT-AUFTAKT: "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen"

Ort: Audimax der Universität Leipzig

Termin: 6.10.2022; 09:00-11:00 Uhr

Moderation: Maral Bazargani

Zum Auftakt des Projekts "Was wäre wenn, ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen" laden wir in den größten Hörsaal der Universität Leipzig ein. Logo-Reporterin Maral Bazargani bringt dort unsere Denkmuskeln in Bewegung. Gemeinsam mit ihr werden wir den großen Philosoph*innen auf der Bühne und den kleinen im Auditorium Antworten auf einige der wirklich schwierigen Fragen entlocken. Anschließend stellen wir das Programm des Festivals vor und starten in einen vielfältigen, anregenden und auch entspannten Tag, denn wie schon Platon sagte: „Man kann nicht denken, wenn man es eilig hat.“

Eine Veranstaltung im Rahmen des gleichzeitig zum Festival stattfindenden Projekts "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen."

Eintritt: frei

Themen-Tag: „Gender, Leib, Streit“

Ort: LOFFT

Termin: 6.10.2022; 10.00-18.30 Uhr

Im Einzelnen:

10.00-12.30 Uhr:

„Gender und Leiblichkeit“ – Übungslabor

Mit Ute Gahlings und Manfred Rühl

Im Zuge der *political correctness* wird die Geschlechtlichkeit in ihren verschiedenen Ausprägungen sprachlich immer wieder in besonderer Weise betont. Welches Problem wird dadurch gelöst, welche neue Realität geschaffen und wie verändert sich unser Körperbewusstsein? Was gewinnen wir durch den Fokus auf die Kategorie Geschlecht, bezogen auf unsere Körper, die Leiblichkeit, die eigene Biografie und die darin eingebetteten Diskurse? Welche Chancen und Risiken birgt das Phänomen „Geschlecht“? Wie erfahren wir Partnerschaft und Sexualität im Horizont von Beziehungsarbeit und Liebesleben? Damit beschäftigt sich das Forschungslabor *Gender* in interaktiver und ergebnisoffener Verständigung. Gemeinsam soll erforscht werden, wie sich Geschlechtlichkeit im persönlichen Leben auswirkt, von den familiären Zuschreibungen in der Kindheit über die Erlebnisse geschlechtlicher Reifung in der Jugend bis hin zum Erfahrungsspektrum des Erwachsenen in der heteronormativen Gesellschaft. Es sollen Kenntnisse gesammelt und erkundet werden, ebenso Erfahrungen im Hinblick darauf, wie sich „Gender“ einschreibt und/oder aufdrängt und welche Spielräume es gibt, um sich persönlich dazu zu verhalten. Dabei richtet sich der Erkenntnisprozess auf das Verhältnis von Entwurf und Unverfügbarkeit in der geschlechtlichen Biografie.

11.00-12.30 Uhr:

„Wer philosophiert?“ - Workshop

Mit: Forum für Antidiskriminierungsarbeit (Universität Leipzig)

Ziel der Veranstaltung ist es, unterschiedliche Arten der Diskriminierung (Rassismus, Klassismus, Sexismus) in Bezug auf die Philosophie zu untersuchen und zu diskutieren. Die Teilnehmenden sollen dazu angeregt werden über ihr eigenes Verhältnis zur Philosophie und den Ressourcen, die es zum

Philosophieren braucht, nachzudenken. Der Workshop soll für die Teilnehmenden eine Perspektive dafür schaffen, wie viele Wissen, Gedanken und Denkweisen verloren gehen/gegangen sind, wenn FLINTA (Frauen, Lesben, inter-, nicht-binäre-, trans- und agender-Personen) und BIPOC (Black, Indigenous and People of Colour) aus dem philosophischen Diskurs ausgeschlossen werden.

13.30-15.00 Uhr:

„Revolution, Sorge, Solidarität – Philosophinnen und Politik“ – Philosophischer Salon

Mit Karin Petrovic

Mut kann anstecken, Denken gegen den Mainstream beleben, Achtsamkeit den Anderen gegenüber sensibilisieren für ein fruchtbares Miteinander. Hannah Arendt, Judith Butler, Eva v. Redecker, Philosophinnen aus drei Generationen zeugen von einer „anderen“ Tradition politischer Theorie, die uns zu Perspektivwechseln und Engagement auffordern. Lassen wir uns im Gespräch über ihre Hauptgedanken anregen für eigene Wege.

13.30-15.00 Uhr:

"Pull your ears" – Performance mit Publikumsbeteiligung

Mit dem Performancekollektiv "Clara Distincte" der Universität Hildesheim

Verändert Wissen unsere Körper? Braucht es bestimmte Körper(lichkeiten), um an der Gemeinschaft der Wissenden und Wissen-Wollenden zu partizipieren? Wir generieren Wissen, verwalten und vermitteln Wissen durch, mit und als Körper. Für die Gegenwart und Zukunft stellt sich die Frage: Ändern sich die akademischen Körper, wenn sich der Kreis derer, die zum Wissen zugelassen wurden und werden, verändert? Welche Arbeit an den akademischen Körpern ist nötig, um den Ort des Wissens zu diversifizieren? Wir erforschen die Körper beim akademischen Reden und Zuhören: Wie geht Gelehrsamkeit, Pedanterie, Genialität, Souveränität im Reden – körperlich? Wie geht Bewunderung, Ehrfurcht, Abfälligkeit, Skepsis im Zuhören – körperlich? – Diesen Fragen gingen sieben Studierende aus den philosophischen Studiengängen der Universität Hildesheim im Anschluss an ein Projekt von Katrin Wille nach.

15.30-16.30 Uhr:

Die Kunst des guten Streitens. Podiums- und Publikumsdiskussion

Mit Heidi Salaverría und Jirko Krauß

Die wenigsten wissen, wie man gut streiten kann. Viele sagen deswegen lieber nichts. Davon gehen aber 1. die Probleme nicht weg, stauen sich 2. Aggressionen auf und 3. platzt einem irgendwann der Kragen, dann sagt man 4. Dinge, die einem hinterher leidtun, entwickelt 5. ungesunde Schuld wut und landet wieder bei 0 (lieber nichts sagen). Deswegen: Lieber gleich etwas sagen, dann kann man besser dosieren. Man kann nicht nur besser zuhören, wenn einem nicht Rauchwolken schmorender Alt-Wut aus den Ohren kommen. Frische Wut ist auch gesünder als alte angestaute Wut. Außerdem ist frische Wut für das Gegenüber verständlicher als wenn einem toxische Alt-Wut an den Kopf geworfen wird. Das gilt für den privaten ebenso wie für den öffentlichen Raum. Wir haben Ideen, wie guter Streit gelingen könnte.

17.00-18.00 Uhr:

„Metaempeiria – DialogRaum“ – Philosophischer Salon

Mit: *Johanna Kosch*

Über den Tag wurde viel gesprochen, gestritten und erlebt. Die konkreten Erfahrungen aus den Workshops, Vorträgen und Darbietungen sollten nicht unkommentiert stehen bleiben. In einem besonderen Dialograum wird daher die Möglichkeit gegeben, zur gemeinsamen Metareflexion. In jeder Auseinandersetzung sind wir leiblich involviert. Jenseits dieser passiven oder aktiven Erfahrung – egal ob dialogisch, visuell, akustisch, haptisch – möchten wir diese einmal in Worte fassen und die Themen des Tages auf eine übergeordnete Ebene heben. Auch dies ist natürlich wieder an das leibliche Erleben geknüpft, soll aber durch eine gezielte Reflexionsmethode das Bedürfnis der Teilnehmenden zur Aussprache und Reflexion des Erlebten stillen, die Erfahrungen in einem übergeordneten Zusammenhang bringen und sie mit theoretischen und gesellschaftsrelevanten Fragen verknüpfen. Ziel ist es, ein Bewusstsein zu schaffen, warum das Nachdenken, Sprechen und Streiten über Leiblichkeit so wichtig für das Individuum sowie für den gesellschaftlichen Diskurs ist.

17.00-18.30 Uhr:

“Conversation Awareness Cards” – Response-Workshop

Mit *Pedro Henrique Risse*

In dieser Abschlussveranstaltung des „Gender – Leib – Streit“-Tages im LOFFT ist das Publikum eingeladen, sich mit anderen Teilnehmenden des Festivals zu versammeln, um die Eindrücke und Impulse des Tages individuell und kollektiv zu 'verdauen' und zu integrieren. Dazu kombinieren wir Körperwahrnehmungsübungen und ein Dialogformat, das von einem Kartenset unterstützt wird und das das kollektive Gewahrsein im gemeinsamen Denken intensivieren soll.

Bei diesem Ansatz sind Sie eingeladen, verbale Konzepte als quasi-materielle Dinge zu betrachten, die wir gemeinsam formen und handhaben. So wird das "Wie wir es tun" untrennbar mit dem "Was wir sagen" verbunden, wenn es darum geht, gemeinsam einen Sinn zu finden. Ziel der Session ist die Formulierung von Fragen, die individuell und kollektiv relevant sind und die uns helfen, die Tagesveranstaltung mit dem Körpergefühl und dem intellektuellen Sinn einer *Erfahrungsgestalt* zu beenden, oder wenn ich so sagen darf, mit einer *integrierenden ästhetischen Erfahrung*.

FORTBILDUNGEN: "Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen"

Ort: diverse

Termin: **6.10.2022; 11:00-14:00 Uhr**

Fortbildungsangebote für Pädagog*innen und interessierte Erwachsene zum Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen - im Rahmen des Projekts "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen" - Anmeldung unter leipzig.philosophiert@uni-leipzig.de

PERFORMANCE: TUBATABU – ein Gesellschaftsspiel für 4 Personen

Ort: LOFFT

Termin: 6.10.2022 16.30 – 21.30 Uhr – Anmeldung vor Ort

Gwen Kyrg lädt im Audio Experiment „TUBATABU“ zu einer partizipativen Performance ein: 4 Personen sitzen im Kreis. Zwei sprechen ununterbrochen - von Meinungsfreiheit und ihren Meinungen - , eine singt, was sie hört, eine hört, was sie singt. Nach 3 Minuten wird gewechselt. In diesem Spiel gewinnt, wer den Diskurs aushalten kann. Gemeinsam schaffen sie ein pluralistisches Stimmwerk.

Konzept: Gwen Kyrg; Performance: Gwen Kyrg (Spielerin), Laura Wasniewski (Spielerin)

Dauer: ca. 15 min.

Teilnehmende: jeweils 3 Personen



GET-TOGETHER: „Hallraum Festival“

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 6.10.2022 12.00-13.00 Uhr

– An jedem Festivaltag gibt es mittags die Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre im Schwalbennest über die Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen, die man jeweils am Vortrag auf den verschiedenen Veranstaltungen von „Leipzig denkt“ gemacht hat.

STREETPHILOSOPHY: „Philosophieren vor der Moritzbastei“

Ort: Kurt-Masur-Platz/vor der Moritzbastei

Termin: 6.10.2022 13.00 -18.00 Uhr

Der Anfang der Philosophie lag, zumindest wenn man auf das Philosophieren des Sokrates im antiken Athen schaut, buchstäblich auf Straße – konkret: auf dem Marktplatz, also mitten unter den Menschen, in der Stadtöffentlichkeit. Im Rahmen des Projektes „Streetphilosophy“ erproben Studierende der Philosophie und Geisteswissenschaften der Universität Leipzig, wie sokratisches Philosophieren heute in der Öffentlichkeit, auf der Straße funktionieren könnte. Dazu bespielen sie den öffentlichen Raum des Kurt-Masur-Platzes auf bzw. vor der Leipziger Moritzbastei: Was heißt es und wie kann es heutzutage gelingen Menschen im öffentlichen Raum in philosophische Gespräche

zu verwickeln? Kann (oder sollte?) man dabei vielleicht auch Social Media einbinden? Oder kann echtes Philosophieren eigentlich nur außerhalb von Social Media geschehen? – Ein sokratisches Experiment!

PHILOSOPHISCHES CAFÉ: "Kann Philosophieren helfen in den Schwierigkeiten des Lebens?"

Format: Philosophisches Café

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 6.10.2022 14.00-15.30 Uhr

Mit Jost Guido Freese

Mit dem Format Philosophische Café lädt der Philosoph Jost Guido Freese alle Menschen zum Philosophieren ein, gleich welchen Alters oder Bildung. "Philosophieren ist eine Angelegenheit für alle Menschen und gehört daher an öffentliche Orte!" Damit wirklich alle Menschen sich am Gespräch beteiligen können, ermöglicht die sokratische Gesprächsleitung eine allgemeine Verständlichkeit und eine respektvolle Gesprächsatmosphäre. Im Format *Philosophischen Café* geht es nicht um Bescheid wissen, Bücher und Zitate, sondern um ein gemeinsames Gespräch aller Teilnehmenden miteinander zu einer Frage der praktischen Lebensführung.

PROJEKTVORSTELLUNGEN: "Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen"

Ort: Leipziger Stadtbibliothek

Termin: 6.10.2022; 15:00-17:00 Uhr

Wir stellen zwei Projekte gelingenden Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen vor:

Projekt 1: „Fragen an die Welt: Ein Buch von Gedankendetektiven für Ideenzauberer“

Mit Céline André, Dr. Svantje Guinebert, Mila Vojacek und Kindern der Pablo-Neruda-Grundschule Leipzig

„Wie teilen die Orangen das Sonnenlicht auf im Orangenbaum?“ (Pablo Neruda)

Nicht nur Pablo Neruda hat sich viele Fragen gestellt. Auch wir Erwachsene und Kinder stellen uns immer wieder verwunderliche Fragen und versuchen, sie zu beantworten.

Im Rahmen einer einjährigen AG „Philosophieren“ an der Pablo-Neruda-Grundschule Leipzig haben wir mit Kindern Entdeckerfreude, Neugierde und Spaß am Zusammendenken in den Vordergrund gestellt. Wir haben uns gefragt, warum wir auf der Welt sind und ob es wohl das Nichts gibt, warum

Menschen überhaupt Feste feiern und warum es so etwas wie Uhrzeiten gibt. Dabei ist ein Buch voller Fragen und Antwortangeboten von Kindern für Kinder entstanden, mit dem zum Fragen, Denken und Neudenken, zum Staunen und Gedanken-fliegen-lassen eingeladen wird, das von den Kindern selbst vorgestellt wird.

Projekt 2: Streitkultur statt Kultur des Streits

Mit Prof. Dr. Markus Tiedemann

In dieser Projektvorstellung widmet sich der auch in der Öffentlichkeit wirksame Professor für Philosophiedidaktik, Markus Tiedemann, der Streitkultur als einem Querschnittsthema von der Kita bis zur Berufsschule. Wie kann es gelingen, der aktuellen Radikalisierung und Polarisierung des öffentlichen Diskurses entgegenzuwirken? Was sind die epistemischen und moralischen Tugenden, um eine tolerante Streitkultur zu pflegen und wie lassen sich diese in die schulische Bildung implementieren? Der Vortrag skizziert ein Projekt, dessen Umsetzung für die Nach-Corona-Zeit aktuell mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus geplant wird.

Eine Veranstaltung im Rahmen des gleichzeitig zum Festival stattfindenden Projekts "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen."

Eintritt: frei.

PHILOSOPHISCHES SPEEDDATING

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 16.00 – 18.00 Uhr

Mit Till Ermisch und Jonas Held

Besucher*innen haben die Möglichkeit, sich jeweils für 15 Minuten in ein 1-zu-1-Tischgespräch mit einem/einer Philosoph*in zu begeben. Die Besucher*innen können Fragen aus einem oder mehreren Themenfeldern stellen. Die Philosoph*innen stellen mögliche Antworten vor und laden zum gemeinsamen Nachdenken ein.

FORUM/DENKSPIELRAUM: „Lebensformen – an was orientieren wir uns?“

Ort: LOFFT

Termin: 6.10.2022; 19.00 -22.00 Uhr

mit Hartmut Rosa, Wilhelm Schmid, Rahel Jaeggi, Ute Gahlings, Dominik Erhard und dem Theater der Versammlung/Zentrum für Performance Studies (Universität Bremen) unter konzeptioneller Mitwirkung von Heidi Salaverría

An was, wo und wie richten wir uns aus, wenn es darum geht, unser Leben zu leben? Welche Rollen spielen unsere sozialen Prägungen, unsere „Subjektivierungen“ und die gesellschaftlichen Bedingungen? Wie lassen sich aktuelle Lebensformen, die gerade „populär“ sind und die von vielen Menschen – und vielleicht auch von uns selbst – gelebt werden, einer kritischen Betrachtung unterziehen? Woher nehmen wir die Maßstäbe für eine solche Kritik und wie können wir darüber sprechen? Und nicht zuletzt: Wie ist der Weg von der Anerkennung der Kritik bestimmter Aspekte unserer eigenen Lebensform zu deren tatsächlicher produktiver Transformation?

Zu diesen Fragen kreieren das Theater der Versammlung/Zentrum für Performance Studies und Dominik Erhard zusammen mit den geladenen Expert*innen und dem Publikum einen utopisch-performativen Denkspielraum.

PERFORMANCE: „Ich steh auf und setz mich wieder hin (Feste des Handelns)“

Ort: Schaubühne Lindenfels

Termin: 6.10.2022; 20.00 -22.00 Uhr

*mit Angelika Waniek und Hermann Heisig, Sound: Lorenz Lindner; im Anschluss gemeinsame performative Reflexion mit den Künstler*innen und der Philosophin Katrin Felgenhauer*

Über Medien und Körper erfahren wir von Kämpfen für Gleichberechtigung in Zeiten gesellschaftlicher Bedrängnis. Was bedeutet es, gemeinsam zu handeln, wenn das Handeln an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten erfolgt? In ihrer ersten künstlerischen Zusammenarbeit widmen sich die beiden Performer:innen Angelika Waniek und Hermann Heisig solidarischen Bündnissen. Sie sprechen, springen, rennen, verknoten sich. Ein Seil wird gespannt zwischen ihren eigenen Körpern und Ereignissen, an denen sie nicht selbst teilhaben können und konnten. In den Rechercheprozess eingeladen waren Akteur:innen mit ihren jeweiligen individuellen Erfahrungen in Bezug auf Handeln und Denken jenseits kultureller Normen. Ein Netzwerk an aktivistischen Handlungen wird sichtbar, das sich über mehrere Jahrzehnte und durch unterschiedliche politische Systeme spannt. Heisig und Waniek hören diesen Geschichten zu, setzen sich dazu in Beziehung und zelebrieren ein Fest gemeinsamen Handelns. Für was trete ich ein? Und was riskiere ich dabei?

(Performance unter Mitwirkung der Künstler:innen Robin Arthur, Zwoisy Mears-Clarke, Gabriele Stötzer und des „Fliegenden Forums vom Kollektiv Plus X. Produktionsleitung: Kristina Patzelt)



PERFORMANCE & GESPRÄCH: „Übungen in Antiprojektion“ und „Ressentimentalität“

Ort: Literaturhaus Leipzig/Haus des Buches

Termin: 6.10.2022; 19.00-21.45 Uhr

Mit Heidi Salaverría, Thomas Gutknecht und Andreas Urs Sommer

Teil 1: 19.00-20.15 Uhr: „Übungen in Anti-Projektion“ – Gesprächsperformance (Heidi Salaverría):

Ein Problem öffentlicher Debatten ist, dass das Gegenüber gar nicht wirklich wahrgenommen wird, stattdessen sieht und hört man nur die eigene *Projektion* von den anderen. Sich in Anti-Projektion zu üben bedeutet, sich von jenen verdinglichenden Zuschreibungen im Sprechen zu lösen, die Andere als WAS adressieren. Gelingt dies, kann man sich als WER begegnen. Die interaktive Gesprächsperformance macht, in Anknüpfung an Hannah Arendt, den Unterschied zwischen WER und WAS im öffentlichen Raum erfahrbar. Anti-Projektion heißt auch, den Zweifel am eigenen Sprechort lebendig zu halten, um dadurch gewaltförmige Macht in fruchtbare politische Auseinandersetzung zu transformieren. Die Gesprächsperformance arbeitet mit Humor und poetischen Elementen. Wer möchte macht mit, wer nicht, kann etwas erleben.

Teil 2: 20.30-21.45 Uhr: „Ressentiments“ – Podiums- und Publikumsgespräch (Thomas Gutknecht, Andreas Urs Sommer, Heidi Salaverría):

Das Podiums- und Publikumsgespräch widmet sich dem Problem des Ressentiments. Im politischen Raum scheinen vor allem schädliche Emotionen vorzuherrschen, etwa Ängste und Ressentiments, die sich gut instrumentalisieren lassen. Emotionen können tatsächlich das Denken behindern, aber sie befeuern es auch. Wie lassen sich die den Ressentiments zugrundeliegende Gefühle wie Angst, Demütigung oder Verunsicherung konstruktiv wenden? Wie lässt sich eine Kultur der Generosität und des Gönnens aufbauen?

INTERAKTIVES GESPRÄCH: „Plural, patent, postmigrantisch? Utopien für die Einwanderungsgesellschaft“

Ort: Zeitgeschichtliches Forum

Termin: 6.10.2022; 19 Uhr

Mit: Max Czollek, Sabine Hess und Oliver Reinhard

Migration verändert unsere Gesellschaft. Sie wird diverser, kulturell und weltanschaulich vielfältiger. Fragen nach Identitäten und Partizipation werden neu verhandelt. Ob dieser Prozess positiv oder negativ zu bewerten ist, wird heftig, teils aggressiv, diskutiert. Fakt ist aber, so formulieren es Migrationsforscherinnen und -forscher verschiedener Fachbereiche: Die heutige Gesellschaft ist postmigrantisch. Migration hat einen Status quo geschaffen, der nicht mehr rückgängig zu machen, sondern von Politik und Öffentlichkeit in seinen Konsequenzen zu gestalten ist.

Über diese These und Schlussfolgerungen daraus kommen am 6. Oktober der Politikwissenschaftler und Lyriker Max Czollek und die politische Anthropologin Sabine Hess im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ins Gespräch. Czollek sorgte 2019 mit seinem Buch „Desintegriert euch!“ für Aufsehen, weil er gegen eine „allein selig machende Leitkultur“ anscrieb und gängige Klischees vom „guten Migranten“ auf den Prüfstand stellte. Sabine Hess sorgte unter anderem 2020 für Diskussionsstoff, als sie die europäische Flüchtlingspolitik als eine „Politik des Sterbenlassens“ brandmarkte.

Das Gespräch moderiert Oliver Reinhard, Redakteur der Sächsischen Zeitung. Für das Publikum gilt: Einmischen erwünscht!

Fr. 7.10.2022:

FORTBILDUNGEN: "Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen"

Ort: LOFFT – DAS THEATER

Termin: 6.10.2022; 09:00-13:00 Uhr

Fortbildungsangebote für Pädagog*innen und interessierte Erwachsene zum Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen - im Rahmen des Projekts "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen"

Anmeldung für eins der Angebote erforderlich unter leipzig.philosophiert@uni-leipzig.de

GET-TOGETHER – "Hallraum Festival"

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 7.10.2022 12.00-13.00 Uhr

– An jedem Festivaltag gibt es mittags die Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre im Schwalbennest über die Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen, die man jeweils am Vortrag auf den verschiedenen Veranstaltungen von „Leipzig denkt“ gemacht hat.

Streetphilosophy – Philosophieren vor der Moritzbastei

Ort: Kurt-Masur-Platz/vor der Moritzbastei

Termin: 7.10.-08.10. 2022; jeweils 13.00 -18.00 Uhr

PHILOSOPHISCHES CAFÉ: „Was brauchen wir für ein gutes Zusammenleben?“

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 7.10.2022 14.00-15.30 Uhr

Mit Jost Guido Freese

Mit dem Format Philosophische Café lädt der Philosoph Jost Guido Freese alle Menschen zum Philosophieren ein, gleich welchen Alters oder Bildung. "Philosophieren ist eine Angelegenheit für alle Menschen und gehört daher an öffentliche Orte!" Damit wirklich alle Menschen sich am Gespräch beteiligen können, ermöglicht die sokratische Gesprächsleitung eine allgemeine Verständlichkeit und eine respektvolle Gesprächsatmosphäre. Im Format *Philosophischen Café* geht es nicht um Bescheid wissen, Bücher und Zitate, sondern um ein gemeinsames Gespräch aller Teilnehmenden miteinander zu einer Frage der praktischen Lebensführung.

PODIUMSDISKUSSION: "Chancen und Grenzen des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen"

Ort: Leipziger Stadtbibliothek

Termin: 7.10.2022; 15:00-17:00 Uhr

Mit Frank Irmeler, Dr. Mechthild Ralla, Prof. Dr. Sebastian Rödl (Universität Leipzig), Prof. Dr. Christa Runtenberg (Universität Oldenburg), Nila Schlenker

Eine Veranstaltung im Rahmen des gleichzeitig zum Festival stattfindenden Projekts "Was wäre, wenn ...? - Leipzig philosophiert mit Kindern und Jugendlichen."

Eintritt: frei

PHILOSOPHISCHES SPEEDDATING

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 16.00 – 18.00 Uhr

Mit Katrin Felgenhauer und Nikos Psarros

Besucher*innen haben die Möglichkeit, sich jeweils für 15 Minuten in ein 1-zu-1-Tischgespräch mit einem/einer Philosoph*in zu begeben. Die Besucher*innen können Fragen aus einem oder mehreren Themenfeldern stellen. Die Philosoph*innen stellen mögliche Antworten vor und laden zum gemeinsamen Nachdenken ein.

FORUM/DENKSPIELRAUM: „Gesellschaftliche Zerrissenheit, Widerstreit und Bubble-Gymnastiken“

Ort: Schaubühne Lindenfels

Termin: 7.10.2022; 19.00 -22.00 Uhr

mit Frank Richter, Lisz Hirn, Astrid Lorenz, Tobias Prüwer, Eva Maria Gauß, Cornelia Mooslechner-Brüll und dem Theater der Versammlung/Zentrum für Performance Studies (Universität Bremen) unter konzeptioneller Mitwirkung von Heidi Salaverría

Diagnose: *zerrissene Gesellschaft?* – Warum halten wir so manchen Dissens nicht mehr aus? Was sind förderliche Weisen des Streitens? Was sind die Vorbedingungen, um überhaupt sinnvoll streiten zu können? Wo ziehen wir im Gespräch unsere „Roten Linien“ und warum? Wie wollen wir mit (Über-)Empfindlichkeiten umgehen? Wo sind unsere eigenen Affekte und vielleicht auch Ressentiments und Ignoranzen, aus denen heraus wir sprechen und (nicht) zuhören? Wie können wir uns diese gegenseitig bewusst machen? Wie und wieviel können und wollen wir uns aus unseren Bubbles herauswagen? Was braucht es an „kommunikativen Rahmen“, an choreografierten Räumen und Gesprächsatmosphären, um dieses Herauswagen und Heraustreten aus den eigenen Bubbles und Vorurteilen zu unterstützen?

Zu diesen Fragen kreieren das Theater der Versammlung/Zentrum für Performance Studies und Cornelia Mooslechner-Brüll zusammen mit den geladenen Expert*innen und dem Publikum einen utopisch-performativen Denkspielraum. Response: Eva Maria Gauß

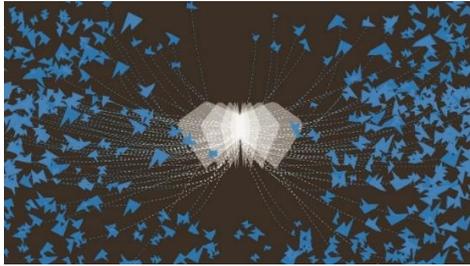
PERFORMATIVER SALONABEND: „Absolut alles über Kreativität! – Die Show“

Ort: LOFFT

Termin: 7.10.2022; 20.00 Uhr

Mit Veronika Reichl, Rainer Totzke aka Kurt Mondaugen, Schrüppe McIntosh, Ivo Zibulla, Gwen Kyrg

Alle wollen sie. Alle reden von ihr. Sie ist Sehnsuchtsort, Glücksversprechen, Ideologie, neoliberales Ideal ... – *Kreativität!* Die beiden Kulturphilosoph*innen und Performer*innen Veronika Reichl (Berlin) und Rainer Totzke aka Kurt Mondaugen (Leipzig) erforschen gemeinsam mit dem Publikum und den drei Leipziger Kreativitätsexpert*innen Schrüppe McIntosh (Modedesign), Ivo Zibulla (Künstler, Kulturwirtschaftler), Gwen Kyrg (Musiker*in, Performer*in) absolut alles über Kreativität. In wechselnden künstlerisch-performativen Versuchsanordnungen und Gesprächssettings gehen sie den Fragen nach: Was ist Kreativität ganz genau? Warum wirkt sie so attraktiv? Von welcher Art von Prozessen oder Zuständen träumt man eigentlich, wenn man sich „Kreativität“ wünscht? Wann stößt sie einem zu? Wie kann sie gelehrt und erlernt werden? Wo wird sie beschworen und findet gar nicht statt? Wie hängt der aktuelle Begriff der Kreativität mit dem Kapitalismus zusammen? Wie konsumiert man seine eigene Kreativität?



AUTORENGESPRÄCH: „Literatur & Provinz: Für wen schreiben wir?“

Ort: Literaturhaus Leipzig

Termin: 7.10.2022; 20.00 – 21.30 Uhr

Mit Steffen Mensching, Kerstin Preiwuß und Daniel Schulz; Moderation: Katrin Wenzel (MDR)

Seitdem es Städte gibt, ist das Verhältnis Stadt-Land (bzw. urbane Zentren vs. „Provinz“) ein Thema. Bisweilen wird dieses Thema auch in der Literatur selbst aufgegriffen. Doch für welches Publikum schreibt man als Schriftsteller*in eigentlich? Anders gefragt: Inwiefern ist eigentlich auch ein nicht-urbanes Publikum Zielgruppe? Welche Rolle spielt die „Provinz“? Findet Literatur, die mit ihren gesellschaftlich-politischen Thematisierungen implizit oft für ein sehr urbanes Publikum geschrieben wird, eigentlich Resonanz im ländlichen Raum/in der „Provinz“? Was können literarische Arbeiten, was können die Künste hier überhaupt bewirken? Werden diese Fragen in unserer Gesellschaft ausreichend bedacht? Könnte es für das Verhältnis Stadt-Land förderlich sein, dies stärker zu tun? Diese Fragen stehen im Zentrum dieses literarischen Diskussionsabends. Die Veranstaltung wird von MDR Kultur aufgezeichnet, in der ARD Audiothek veröffentlicht und voraussichtlich in der MDR KULTUR Werkstatt am 18. Oktober ab 22 Uhr ausgestrahlt.

PHILOSOPHISCHER SALON: „Die innere Stimme – das Gewissen“

Ort: Budde-Haus Leipzig

Termin: 7.10.; 19.30-21.00 Uhr

Mit: Dietlinde Schmalfuß-Plicht

Was ist „das Gewissen?“ Ist es ein Wille? Ist es ein bloßes Gefühl? Ist es ein eigenes, nicht klar definierbares Vermögen? Ist es eine göttliche Stimme?

Wer oder was hat Einfluss auf unser Gewissen? Lassen wir uns ein schlechtes Gewissen „machen“? Was ist richtig, was ist falsch? Wo sind die Regeln für das Gewissen festgelegt? Ist das Gewissen gesellschaftlich bedingt?

Wenn Sie sich auch hin und wieder diese oder ähnliche Fragen stellen, wenn Sie erfahren möchten, was in Texten aus der Philosophiegeschichte darüber zu finden ist, wenn Sie mit anderen Interessierten in einen fruchtbaren Austausch über „Gewissensfragen“ treten wollen, dann sind Sie herzlich eingeladen!

Sa. 8.10.2022:

THEMENTAG: „Selbsttransformationen“

Ort: LOFFT

Termin: 8.10.2022; 10.00 -17.30 Uhr

Im einzelnen:

10.00-13.00 Uhr:

„Achtsamkeit – Warum wir sie trotzdem üben sollten“ – Workshop

Mit Jacob Schmidt

Die meditativen Übungen, die sich unter den Namen „Achtsamkeit“ versammeln, haben in den letzten 50 Jahren eine erstaunliche Popularität erlangt – getragen von blühenden Verheißungen und begleitet von pauschaler Kritik. In dem Workshop wollen wir uns dem Phänomen nähern – praktisch, theoretisch und reflektierend. Im Fokus steht dabei, Achtsamkeit nicht nur als individuelle Praxis zu verstehen, sondern sie auch als kulturelles Phänomen unserer Zeit zu verstehen – und just darin ihr Potenzial wie auch ihre Fallstricke zu erkennen.

Der Workshop setzt sich aus Achtsamkeitsübungen, Impulse durch den Referenten und Gruppenreflexionen zusammen.

10.00-13.00 Uhr:

„Philosophische Sinnsuche?“ – Workshop

Mit Marc Ulrich

Gemäß Viktor E. Frankl, dem Begründer der Existenzanalyse und Logotherapie, zeichnet sich der Mensch durch die drei Dimensionen Körper, Psyche und Geist aus. Die geistige Dimension soll uns die Freiheit geben, zu inneren (psychischen) und äußeren (biologischen, sozialen) Gegebenheiten Stellung zu nehmen und sie mitzugestalten. Das Schlüsselmotiv hierfür sei die Entdeckung des eigenen Sinns.

Frankl hat in seinem Werk drei Hauptstraßen zum Sinn beschrieben, die jede Verzweigung des Lebens erreichen sollen: Erleben, Schöpfung, Einstellung. Diese drei Hauptstraßen seien in ihrer Ausgestaltung so einzigartig und vielfältig wie die Menschen und ihre Leben.

Das Ziel dieses Workshops ist die Vorstellung von Frankls Konzept und die Diskussion seiner Tauglichkeit, den individuellen Sinn zu ergründen und Freiheit zu gewinnen.

14.00-16.00 Uhr:

„Das kynische Manifest“ – Workshop

Mit Lisz Hirn (Wien)

Jeder kennt die berühmte Anekdote: Alexander der Große ist auf großer Imagetour in Griechenland. Dazu gehört für den ehemaligen Aristoteles´ Schüler auch dazu, einen der großen Weisen seiner Zeit zu besuchen. Der liegt bei seiner Ankunft vor seinem Fass in der Tonne. Auf die Frage, welchen Wunsch ihm der berühmte König erfüllen könnte, antwortet Diogenes: „Geh mir ein wenig aus der Sonne!“ Der reiche Eroberer ist aufgrund der Bescheidenheit des armen Weisen baff. „Wahrlich, wäre ich nicht Alexander, ich möchte wohl Diogenes sein!“, tönt der König daraufhin. Aber wieso sollte es besser sein, Diogenes der „Hundephilosoph“, als Alexander der „Große“ zu sein? Was aber wollten die Kyniker, diese ersten „Punks“, bezwecken? Selbstgenügsamkeit und Schamlosigkeit als Waffen gegenüber der begüterten Oberschicht? Inszenierte Armut als gelebte Gesellschaftskritik?

14.00-16.00 Uhr:

„Was Denken aus uns machen kann“ – Workshop

Mit Lars Leeten

Es ist ein Grundgedanke, der antiken Philosophie in Europa gewesen, dass Philosophie als Praxis der Selbsttransformation verstanden werden kann. Wer Philosophie betreibt, so die Idee, verändert sich dabei; und wer Philosophie richtig betreibt, verändert sich zum Besseren. Der Workshop ist ein Versuch, diese Perspektive zu erkunden. Einige alte philosophische Übungen werden vorgestellt und stichprobenhaft ausprobiert. Im Anschluss wird gefragt: Wie sieht die Gegenwartsphilosophie aus, wenn sie im Licht der antiken ‚Arbeit an sich selbst‘ betrachtet wird? Könnten wir unsere eigenen Denkpraktiken ebenfalls als transformativ verstehen? Brauchen wir vielleicht eine neue philosophische Übungspraxis? Und nicht zuletzt: Was macht unsere eigene Weise, philosophisch zu denken, aus uns?

16.30-17.30 Uhr:

„Welche Selbsttransformationen brauchen wir?“ – Podiums- und Publikumsdiskussion

Mit Jacob Schmidt, Lisz Hirn, Marc Ulrich, Lars Leeten; Moderation: Jirko Krauß

Ob Achtsamkeit, Selbstfindung und Selbstmanagement oder Resilienztrainings – diverse Selbstpraktiken und verschiedenste Therapeutiken aller Art stehen seit längerer Zeit hoch im Kurs. Doch wozu dienen diese eigentlich? Zur besseren Selbstfürsorge, zur „Normalisierung“ und

funktionalen Einpassung in die Erwerbsarbeit, zur Optimierung des Selbst? Welche Versprechen und Verheißungen stecken dahinter? Auf was fußen diese modernen „Subjektivierungspraktiken“ und wozu führen sie? Tragen sie wirklich zu einem gelingenderen, ja zu einem glücklicheren Leben bei oder stabilisieren sie verdeckt und unbemerkt eher etwas, was vielleicht bei einem genaueren Blick gar nicht so wünschenswert ist? Wie lässt sich unterscheiden, welche Selbsttransformationspraktiken gut und welche für die Individuen letztlich eher ungünstig sind, welche wirklich Freiheit fördern und welche nur suggerieren? Worauf kommt es eigentlich an? Gemeinsam mit den Workshopleiter*innen kann man diesen Fragen in verschiedenen Formaten theoretisch wie auch praktisch nachgehen. Und im Anschluss wollen wir diese Fragen gemeinsam diskutieren.

STREETPHILOSOPHY: „Philosophieren vor der Moritzbastei“

Ort: Kurt-Masur-Platz/vor der Moritzbastei

Termin: 08.10. 2022 11.00 -18.00 Uhr

PERFORMANCE: „The philosopher is present“

mit Stephanie Rieger und Laura Waldmann

Ort: Kurt-Masur-Platz/vor und auf der Moritzbastei

Termin: 8.10., 11.00 -14.00 Uhr

Gemeinsames Philosophieren auf der Straße: Die Philosophinnen und Philosophischen Praktikerinnen Laura Waldmann und Stefanie Rieger bieten in einem besonderen 1:1-Setting eine spannende Art der Begegnung an: Ein Gegenübersitzen der wortlosen Art im Treffen der Blicke, die zum Denken und Sprechen anregt. Die Erfahrungen dieser besonderen Begegnung, können jeweils unmittelbar im Anschluss gemeinsam mit einer der beiden Philosoph*innen und weiteren Besucher*innen reflektiert werden.

Treffpunkt: Infostand vor der Moritzbastei

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich

GET-TOGETHER – “Hallraum Festival“

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 6.10.2022 12.00-13.00 Uhr

– An jedem Festivaltag gibt es mittags die Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre im Schwalbennest über die Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen, die man jeweils am Vortrag auf den verschiedenen Veranstaltungen von „Leipzig denkt“ gemacht hat.

DISKUSSIONSRUNDE: "Fakt und Fake"

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

8.10.2022 14.00-15.30 Uhr

mit Robert Reimer

Die Verbreitung von Falschnachrichten scheint eine Bedrohung für unsere Demokratien sein, denn dabei wird den Menschen unter dem Deckmantel einer "wahren" und "echten" Berichterstattung eigentlich eine verzerrte Darstellung der Wirklichkeit angeboten. Doch auch wenn wir uns zurecht gegen eine solche Kampagne wehren, müssen wir uns als PhilosophInnen zunächst die Frage stellen, was eigentlich Fakten sind? Handelt es sich dabei tatsächlich um Grundbausteine der Wirklichkeit, die wir einfach so erkennen und wiedergeben können? Oder ist die Sache komplizierter? Wie unterscheidet sich eine Darstellung der Faktenlage von einer Interpretation der Faktenlage, und wo hört eine gewagte Interpretation auf und wo beginnt die Falschaussage? Macht es Sinn von "Alternativen Fakten" zu sprechen, und wenn ja, worum konkurrieren hier Original und Alternative? Alle diese Fragen sollen im Mittelpunkt dieser Diskussionsrunde stehen, in der Robert Reimer gemeinsam mit dem Publikum die philosophische Landschaft ein bisschen erkunden wird.

PHILOSOPHISCHER SPAZIERGANG: „DenkenGehen“

Treffpunkt: Platz vor der Moritzbastei / Festival-Stand

Termin: 8.10.2022; 14.00 – 16.00 Uhr

Mit Kai Kranner und Bertram Weisshaar

DenkenGehen – Über die allmähliche Verfertigung unserer Gedanken beim Wandern. Ein philosophischer Denkspaziergang ins Leipziger Rosental mit dem Spaziergangsforscher Bertram Weisshaar und dem Philosophen Kai Kranner

„Ich habe mir meine besten Gedanken ergangen...“ schrieb einst der dänische Philosoph Søren Kierkegaard. Und Friedrich Nietzsche, der in seiner Leipziger Studentenzeit häufig im Rosental umherwanderte, appellierte: „So wenig als möglich sitzen; keinem Gedanken Glauben schenken, der nicht im Freien geboren ist und bei freier Bewegung, in dem nicht auch die Muskeln ein Fest feiern!“ – Der Leipziger Spaziergangsforscher Bertram Weisshaar und der österreichische Philosoph Kai Kranner erforschen seit langem mit geführten Denkwanderungen die Möglichkeiten, unserem Denken in der Gegenwart die nötige Beweglichkeit und Verwandlungskraft zu verleihen. Im Rahmen des Festivals „Leipzig denkt“ laden sie ein zu einem Gedankengang: Auf den Spuren von Friedrich

Nietzsche spazieren sie ins Rosental und befragen dabei zusammen mit dem Publikum die transformative Kraft des Gehens.



PHILOSOPHISCHES SPEEDDATING

Ort: Moritzbastei (Schwalbennest/Festivalcafé)

Termin: 16.00 – 18.00 Uhr

Mit Johanna Kosch und Robert Reimer

Besucher*innen haben die Möglichkeit, sich jeweils für 15 Minuten in ein 1-zu-1-Tischgespräch mit einem/einer Philosoph*in zu begeben. Die Besucher*innen können Fragen aus einem oder mehreren Themenfeldern stellen. Die Philosoph*innen stellen mögliche Antworten vor und laden zum gemeinsamen Nachdenken ein.

LIVE-PERFORMANCE & GESPRÄCH: "LEBENSZEIGT"

Ort: Budde-Haus

Termin: 8.10.2022; 17:00-18:00 Uhr

Mit Sieglinde Schneider und Christa Manz-Dewald.

Hilft uns Utopie? Hilft uns innerer Alarm? Wie verstehen wir uns selbst? Was wissen wir über uns selbst? Was können wir dazu tun? Was dürfen wir hoffen?

Die beiden Künstlerinnen Sieglinde Schneider (Gesang, Tanz, Sprachgestaltung) und Christa Manz-Dewald (Malerei, Rezitation, Ausdruck) versuchen, sich diesen Fragen im performativen Miteinander anzunähern.

Eine Live-Performance mit anschließender persönlicher Gesprächsmöglichkeit.

Eine Veranstaltung von Sieglinde Schneider und Christa Manz-Dewald als eigenständiger Beitrag zum Festival.

Eintritt: frei

PHILOSOPHISCHER SALON: „Stoizismus heute — Frage nach der Aktualität alter Tugenden am Beispiel von Gelassenheit und Besonnenheit“

Ort: Budde-Haus Leipzig

Termin: 8.10. 2022; 18.30-20.30 Uhr

Mit Heidemarie Bennent-Vahle

Aktuell wird dem Stoizismus zunehmende Bedeutung zugemessen, auch außerhalb der Philosophie. Er ist, wenn man so will, en vogue. Da heißt es z. B., er sei die richtige Philosophie für Zeiten der Krise und des Umbruchs, damit also für Phasen des schnellen Wandels und der emotionalisierenden Propaganda, wie wir sie gegenwärtig erleben. Allerdings ist diese Inanspruchnahme stoischen Denkens keinesfalls immer frei von Missverständnissen und problematischen Tendenzen. Wie weit ist die stoische Sicht des Lebens überhaupt noch auf gegenwärtige Verhältnisse anwendbar? Vermag diese Lehre in Anbetracht unseres Wissens über die menschliche Emotionalität auch heute noch vertretbare und erstrebenswerte Ziele zu vermitteln? Um dies zu klären, wären zunächst zentrale Merkmale tugendethischen Denkens aufzuzeigen, wobei einige Besonderheiten der stoischen Auffassung zu markieren wären. Insbesondere das Ideal der Gelassenheit ist näher zu thematisieren und auf eine besonnene Handlungsausrichtung zu beziehen. Wie ist die stoische Ungerührtheit zu verstehen, in welches Weltbild bettet sie sich ein? In welcher Weise können wir heute noch davon profitieren? Nach dem Impulsvortrag gibt es ein gemeinsames Salongespräch.

PERFORMANCE & GESPRÄCH: „Alle kralen alle – Gedankenspiele zur Demokratie“

Ort: LOFFT

Termin: 8.10.2022; 19.00 Uhr – 20.30 Uhr

Mit Veronika Reichl (Performance), Elisa Moser und Eva Maria Gauß (Publikumsgespräch)

Wie nehmen wir die Demokratie wahr? Die Grundidee der Demokratie ist simpel. Doch unsere Demokratie ist ziemlich groß und dadurch ziemlich indirekt. Zugleich ist sie allgegenwärtig. Welche Demokratie-Erfahrungen machen wir in unserem Alltag? In welchen Bildern denken wir über diese Erfahrung nach? In dieser multimedialen Performance guckt Veronika Reichl (Berlin) auf Erfahrung mit und Gedankenspiele zur Demokratie. Manche davon sind überraschend, manche überraschend vertraut. Es geht um Fragen wie: Wie spüre ich die Demokratie in meinem Körper? Wie bin ich mit ihren Organen und Institutionen verbunden? Wie reagiere ich auf den Strom der schlechten Nachrichten? Gibt es eine Demokratie in mir? Anschließend gibt es eine performative Podiums- und Publikumsdiskussion mit Elisa Moser (TU Dresden) und Veronika Reichl zu Indirektheit und Wahrnehmung der Demokratie. Moderation: Eva Maria Gauß (Universität Marburg)

SZENISCHE LESUNG: "Schreiben in Zwischenräumen"

Ort: Deutsches Literaturinstitut, Großer Saal

Termin: 8.10.2022; 19:00 Uhr

Mit Hannah Beckmann, Charlotte Florack, Constantin Heller, Oliver Kuron, Ella-Mae Paul, Nina Temann.

Literaturinstitut x Leipzig denkt

Wie findet man Sprache trotz und in ständigen Krisen? Wie klingen die Grenzbereiche, Un-Orte und Zwischenräume? Wie lässt sich alarmiert noch schreiben? Sechs Studierende aus dem 2. Jahrgang des Deutschen Literaturinstituts lesen aus ihren Texten. Zusammen suchen, finden, verlaufen, bewegen sie sich in Wort-, Sprach- und Zwischenräumen und versuchen dabei vor allem eines: der wackeligen Wirklichkeit mit Text zu begegnen.

Das wirft Fragen auf. Diesen Fragen soll im Anschluss an die szenische Lesung der Nachwuchs-Autor*innen noch gemeinsam mit dem Publikum nachgegangen werden. Mal zart und tastend, mal mutig und euphorisch, Prosa, Lyrik und alles dazwischen – ein Einblick in aktuelle, junge Literatur.

Eine Veranstaltung von Studierenden des Deutschen Literaturinstituts als eigenständiger Beitrag zum Festival.

Eintritt: frei. Spenden erwünscht.

FESTIVAL-ABSCHLUSS: „Lange Nacht der Utopien“

Ort: Moritzbastei Leipzig

Termin: 8.10.2022; 19.00 - 00.00 Uhr

Die Besucher*innen können zwischen vielen spannenden Veranstaltungen rund um das Thema „Utopie“ hin- und her-,switchen‘: zwischen philosophischen und literarischen Salons zu den Themen „Cyborgs“, „Utopien de Selbst“ oder Ernst Blochs „Denken heißt Überschreiten“, einem Debattierwettbewerb des Debattierclubs Leipzig zur Frage „Braucht Politik Utopien?“ und einem Poetry-Slam zum Thema „Utopisch leben?“ – Der philosophische Krypto-Utopist Friedrich Nietzsche skandierte einst: „Verloren sei uns der Tag, wo nicht ein Mal getanzt wurde!“ – Am Ende des Abends können die Besucher*innen deshalb überwechseln zu „All you can dance“, der legendären Samstagabendveranstaltung der Moritzbastei.

Einzelübersicht:

19.30 Uhr Ratstone: „Sind wir schon alle Cyborgs?“ - Philosophischer Salon mit Johanna Kosch:

Seit dem Beginn der 1960er Jahre war die Idee der Mensch-Maschine-Verschmelzung populär, nicht nur in der Science-Fiction, sondern auch in der Wissenschaft als Erweiterung oder Verstärkung menschlicher Fähigkeiten und Kräfte. Technologien und Maschinen sollten den Menschen schneller, stärker, besser machen. Was ist von dieser Optimierungsvision des Menschen geblieben? Inwiefern verändert der Begriff des Cyborgs und der damit einhergehende Optimierungsgedanke unser Verständnis zu unserem Körper- und Leibverständnis? Wie wird ein gesunder Körper definiert? Wie viel Mensch und wie viel Technologie steckt ins uns?

19.30 Uhr Schwalbennest: „Philosophieren auf der Straße – eine Utopie?“ - Erfahrungsbericht

Philosophie-Studierende präsentieren ihre Erfahrungen von 3 Tagen Festival-Streetphilosophy

20.00 Uhr Veranstaltungstonne: „Wer in der Politik Visionen hat, sollte zum Arzt gehen? – Braucht Politik Utopien?“ - Debattierclub

Erfahrene Debatter des Debattierclubs streiten mit Einbindung des Publikums über die Frage, ob Utopien oder Realpolitik dem Gemeinwohl dienlicher sind.

21.00 Uhr: Ratstonne: „Utopien des Selbst: Du musst dein Leben ändern!“ – Philosophischer Salon mit dem Transformatorwerk Leipzig

21.00 Uhr Schwalbennest: „Denken heißt Überschreiten“ – Philosophischer Salon zum utopischen Denken von Ernst Bloch mit Konstanze Caysa

Impulsbeitrag und gemeinsames Salongespräch zu den Möglichkeiten, Ernst zu machen - existenziell - mit einem zukunftsgerichteten und doch fest verwurzelten Utopiebegriff, der sich nicht in Großstaatsutopien gründet, sondern in dem Einzelnen, in seiner Existenz ganz konkret selbst.

22.00 Uhr Veranstaltungstonne: „Utopisch leben?“ – Utopie-Slam

mit den bekannten Poetryslammer*innen Kaleb Erdmann, Samuel Kramer, Josefine Berkholz und Lina Klöpffer, Moderation: Marsha Richarz

22.30 Schwalbennest: „Kopf oder Zahl: Utopie – Sprache – Literatur“ – Vortrag und Gespräch mit Elmar Schenkel